die in der Freiheit lebenden Exemplare. In einigen Tagen bekomme ich neuerdings zwei junge, im August dem Horst entnommene Baumfalken, deren Mauser Gegenstand meiner Beobachtung sein wird. Ich bin neugierig, ob dieselben Erscheinungen, besonders in der Färbung, auftreten werden.

Mein Falke hat also regelmäfsig im Sommer gemausert, wenngleich man um diese Jahreszeit in der Freiheit keine vermauserten Vögel erlegt haben soll. Die Angabe Naumanns würde bei meinem Falken insoferne passen als er ja wirklich im Spätsommer sein Kleid wechselte, doch blieb der Vorgang nicht auf diesen Termin allein beschränkt, nahm vielmehr eine recht lange Periode in Anspruch. Dr. Floericke hat in den afrikanischen Winterquartieren zeitig im Frühjahre Mauserstücke vorgefunden, ein Termin zu welchem mein Falke — ausgenommen die erste Mauser — keine besonderen Veränderungen im Federkleide aufwies. Merkwürdig ist es, dafs die erste Mauser des Vogels sich durch ein ganzes Jahr hinzog, die folgenden verhältnismäfsig kürzer waren. Meiner Meinung nach mufs der Federwechsel in der freien Natur anders vor sich gehen. Die Gefangenschaft wird bestimmt auch in dieser Richtung ihren Einflufs ausüben und Verschiebungen bewirken. Am ehesten wird man sich durch meine Notizen davon ein Bild machen können, wie lange es Dauert bis für eine ausgefallene Feder der Ersatz kommt und dafs der Vogel während der Mauser nicht das geringste an Bewegungsfreiheit einbüfst. Sollten meine Angaben ein Schärflein zu der Frage beitragen, sei es auch nur ganz unbedeutend, dann wäre der Zweck dieser Zeilen erfüllt.

Drei neue Falkenformen

von **Ernst Hartert** und **Oscar Neumann.**

Falco subbuteo jugurtha nov. subsp.

Falco subbuteo gracilis (nec. C. L. Brehm). Erl. J. O. 1898 p. 461 Pl. X.

Es ist dieses der von Tunis bis Marocco brütende Lerchenfalke. Die Form sieht auf der Unterseite stets heller aus als unser Lerchenfalke, da die schwarzen Streifen der Unterseite schmäler sind. Das Braunrot der Unterschwanzdecken und Schenkel ist blasser. Die weifse Stirnbinde ist breit und sehr deutlich. Wegen weiterer Unterschiede verweisen wir auf Erlangers Beschreibung (J. O. 1898 p. 462).

Typus: ♂ ad. Gegend von Tanger, N. Marokko, Mai 1899, Vaucher leg. (Tring Museum).

Falco gracilis C. L. Brehm, dessen Typus uns vorliegt, ist ein junger Zugvogel, am 4. Oktober am Blauen Nil erlegt. Er gehört anscheinend einer asiatischen Form an, ob er zu *F. s.*

cyanescens Lönnberg vom Thian Schan gehört, ist an dem einen jungen Stück nicht mit Sicherheit festzustellen.

Das Exemplar ist unten blasser als die meisten europäischen Exemplare. Zu *F. s. jugurtha* gehört das Stück sicher nicht, denn es ist nicht gut möglich, dafs ein Bewohner der Atlasländer am Blauen Nil überwintert.

Falco subbuteo streichi nov. subsp.

Diese Form brütet in Süd-China und liegt uns in zahlreichen Exemplaren aus den Sammlungen Streichs, Ziemssens, Slaters (Stuttgart, Hamburg, Tring) vor. Wir benennen sie nach Consul Ivo Streich, dessen Arbeit über die Vögel seines Gartens in Swatau J. O. 1903 p. 515—27 viel zur Kenntnis der südchinesischen Ornis beitrug.

Der Hauptunterschied gegen Europäer und Central-Asiaten ist die sehr geringe Gröfse dieser Form.

Fl. alter ♂♂ 237—243 mm.

Fl. alter ♀♀ 250—255 mm.

Typus: Swatau (Süd-China), Slater leg. 23. IV. 1881. Mus. Tring.

Nach Norden bis zum Tsin-ling-Gebirge, woher im Tring Museum drei Exemplare vorliegen.

Cerchneis tinnunculus carlo nov. subsp.

Diese Art ist von Reichenow „Vögel Afrikas" I p. 643 s. n. *Cerchneis arthuri* gut beschrieben, von Erlanger J. O. 1904 Taf. XVI unter dem Namen *Cerchneis tinnunculus arthuri* schön abgebildet worden.

Diese in den Hochlanden Schoas und Harars brütende, auch am Victoria Nyansa[1]) vorkommende Art ist, wie schon Carlo v. Erlanger richtig erkannte, die in den Gebirgen des tropischen Nordost-Afrikas brütende Form unseres Turmfalken. Wir widmen sie dem der Wissenschaft allzufrüh entrissenen Forscher.

Das ♂ ähnelt am meisten dem *Cerchneis tinnunculus japonicus* Temm. & Schleg. und dem *Cerchneis t. saturatus* Hodgs. von Indien, zu welcher Form sie Salvadori (Boll. Z. Ann. Tor. 1897 1. 2) stellt, unterscheidet sich aber durch folgende Punkte:

Die sehr dunkle Kopfplatte zeigt stets etwas bräunlichen Ton im Grau. Die Oberseite ist etwas stärker gebändert als bei *japonicus* und *saturatus*. Das Rot der Oberseite erhält niemals jenen eigentümlich graublauen Anflug, den die Oberseite ganz alter *japonicus* zeigt. Ganz alte *saturatus* liegen uns nicht zum Vergleich vor.

---

[1]) Stücke vom Victoria Nyansa, die mir im Berliner Museum vorlagen, kann ich durchaus nicht von Schoa- resp. Harar-Stücken unterscheiden. Doch sind Stücke aus Nord-Abyssinien (Adua, Br. Mus.) vielleicht etwas abweichend. O. N.

C. tinnunculus carlo kommt auch in den Darro-Bergen im Somalilande vor, wo Dr. Donaldson Smith ihn sammelte. E. H.

Das ♀ scheint oberseits deutlicher und schärfer gebändert als das von *japonicus*. Die Kopfplatte ist rotbraun ohne grauen Ton.

Beide Geschlechter sind erheblich kleiner als die von *japonicus*.

Typus: ♂ ad. Bussidimo bei Harar 28. VIII. 1902. Saphiro leg. (Tring Museum).

Im übrigen verweisen wir auf die gute Beschreibung in Reichenow „Vögel Afrikas" I p. 643 und auf Kleinschmidts vorzügliche Abbildung J. f. Orn. 1904 Taf. XVI.

Neue Vogel-Arten aus Nordost- und Ost-Afrika.

Von **Oscar Neumann.**

Die hier beschriebenen neuen Arten wurden teils von Baron Maurice de Rothschild auf seiner Expedition von Schoa nach Britisch Ost-Afrika, teils später in seinem Auftrage, und zwar in den Jahren 1904—1906 gesammelt. Aufser den hier beschriebenen neuen enthält die Sammlung noch mehrere andere sehr seltene und bemerkenswerte Arten, so insbesondere zwei Exemplare des *Trachyphonus erythrocephalus versicolor* Hartl. vom Rudolf-See und zwei ♂♂ des *Pelizinius cruentus cathemagmenus* Rchw. von Britisch Ost-Afrika, eigentümlicherweise die ersten ♂♂ dieser schönen Art, welche seit deren Entdeckung durch Fischer 1885 wieder gesammelt wurden.

Coracias caudatus suahelicus nov. subsp.

Exemplare des *Coracias caudatus* aus Ost-Afrika haben die kleinen Flügeldecken, Bürzel und Oberschwanzdecken viel dunkler kobalt- bis lilablau als Süd-Afrikaner, welche diese Teile stets heller, oft nur himmelblau haben. Wenn die Exemplare auch unter sich in dieser Hinsicht variieren, lassen sich doch die Serien deutlich unterscheiden. *Coracias caudatus* ist aus Angola beschrieben worden. Wenn nun auch die Angola-Vögel im Durchschnitt dunkler sind als Süd-Afrikaner, so scheint es mir doch nicht angebracht, auch diese zwei Formen zu trennen. Jedenfalls werden die blauen Teile der Angola-Vögel nie so dunkel wie bei den Vögeln von Deutsch und Englisch Ost-Afrika.

Typus: ♂ ad. Muini in Usagara, 29. V. 1890. Emin leg. Mus. Berlin.

Die Maurice Rothschild'sche Sammlung enthält zwei Exemplare dieser Subspecies von Simba und Makindu in Englisch Ost-Afrika.

Caprimulgus stellatus simplex nov. subsp.

Diese neue Form unterscheidet sich von *Caprimulgus stellatus stellatus* Blund. Lov. aus dem Hauasch-Gebiet und dem Nord-Somali-Land durch düster rötliche und nicht graue Grund-